

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Anträgern 1,40 Mt., in den Ausgabestellen 1,20 Mt., beim Postbezug 1,50 Mt., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mt. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Retraction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühren für die zugefaltene Korpus-Zeile oder deren Raum 13 1/2 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Notizen und Reclamen außerhalb des Inserattheils 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

### Amtliche Bekanntmachungen.

In unserem Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 145 verzeichneten Firma **Carl Richter**

in Dürrenberg Folgendes in Spalte 6 „Bemerkungen“ eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Apotheker **Richard Pincz** zu Dürrenberg übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma **R. Pincz**

fortsetzt. Vergleiche Nr. 607 des Firmen-Registers.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 8. October 1890 an demselben Tage. Acten über das Firmen-Register Band XVII Blatt 151.

#### Serzog, Gerichtschreiber.

Ferner ist in demselben Register unter Nr. 607 die Firma „**R. Pincz**“ mit dem Orte der Niederlassung in Dürrenberg und dem Apotheker **Richard Pincz** daselbst als Inhaber heute eingetragen.

Merseburg, den 8. October 1890.

### Königl. Amtsgericht, Abtheilung III.

Der Verbindungsstraße zwischen der **Lauchstädter Straße** und dem **rothen Brückenrain**, hinter dem Bahnhof entlang, ist die Bezeichnung „**Luisenstraße**“ beigelegt.

Merseburg, den 10. October 1890.

### Der Magistrat.

Merseburg, den 13. October 1890.

### \* Politische Wochenchau.

Unser Kaiser ist von seiner österreichischen Reise am Donnerstag wieder in der Heimath eingetroffen. Das Befinden Sr. Majestät ist trotz der Anstrengungen der letzten Tage durchaus erfreulich; der Kaiser erlebte auch während seines Besuchs am österreichischen Kaiserhofe täglich in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten.

Während Sr. Majestät der Kaiser, fern von seiner Residenz, sich als Gast bei seinem hohen Freunde, dem Monarchen Oesterreichs, aufhielt, unternahm der Reichskanzler von Capri vi eine Reise nach Süddeutschland, um sich an den Höfen der Bundesfürsten vorzustellen. Wie an die Reise des Kaisers, so knüpfte sich auch an die des Kanzlers allerlei Vermuthungen und Combinationen. Die Presse war da eifrig bei der Hand, um aus erfundenen oder wirklichen Thatsachen so manches zu folgern und zu konstruiren, was sie dann später wieder der Reihe nach zu demontiren gezwungen war. Daß gleich der Reise Sr. Majestät auch die Fahrt des Herrn von Capri vi an die Höfe von Bayern, Württemberg und Baden mehr als einfache Bergnügungs- oder Höflichkeitstouren, ja daß sie zweifelsohne politischen Characteres gewesen sind, das braucht wohl nicht erst besonders festgestellt zu werden. Ueber den speziellen Zweck und über die etwaigen Ergebnisse wahrheitsgetreue Mittheilungen zu machen, wird aber

denen, die dies in stande sind, den unmittelbar Beteiligten vorbehalten bleiben müssen.

Die schon seit längerer Zeit in der Presse aufgetauchte, neuerdings mit immer größerer Bestimmtheit wiederholte Meldung von der bevorstehenden Demission des Kriegsministers, Herrn von Werdy von Verneis hat in den letzten Tagen Bestätigung gefunden. Auf seinen Wunsch ist Herr von Werdy von Sr. Majestät dem Kaiser unter Ernennung zum Chef des Infanterieregiments Graf Schwerin (3. pommerisches Nr. 14) mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden. Zum Nachfolger des scheidenden Ministers hat der Kaiser den Generalleutnant, von Kaltenborn-Stachau, Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Division ernannt. Kaum hat sich aber dieser Ministerwechsel vollzogen, so ist eine gewisse Presse schon wieder bei der Hand, noch weitere Veränderungen in den höchsten Aemtern voranzujagen. Das in dieser Beziehung hinsichtlich des Ministers des königlichen Hauses, des Herrn von Wedell-Piesdorf ausgesprochene Gerücht hat bereits seine Wiederlegung gefunden; gegenwärtig werden aber auch die Herren Minister von Maybach und Herrfurth mit derartigen Abbanfungsgerüchten in Verbindung gebracht. Wir nehmen von diesen Meldungen nur aus dem Grund Notiz, um den Zweck derartigen Erfindungen klarzustellen, welcher aus der demokratischen Motivierung des angeblichen Demissionsgesuches des Ministers des Innern klipp und klar hervorgeht. In den Kreisen der bürgerlichen und Socialdemokratie wird nämlich behauptet, Herr Herrfurth habe sich durch seinen jüngsten Erlass bezüglich der socialdemokratischen Versammlungen mit der kaiserlichen Socialpolitik in Widerspruch gesetzt und darum sei seine Stellung unhaltbar geworden. Das sind natürlich geradezu unstünne Combinationen, welche nur darauf berechnet sein können, das zum Kampfe bis aufs Messer gegen die Socialdemokratie aufgerufene Bürgerthum unter Mißbrauch des kaiserlichen Namens wieder einzuschläfern. Im Uebrigen herrscht auf dem Gebiete der inneren Politik noch immer tiefe Stille.

Die Thatsache, daß bei dem Empfange unseres Kaisers in Wien, Graf Taaffe nicht zugegen war, hatte der österreichischen und deutschen Presse Anlaß zu allerlei haltlosen Mutmaßungen gegeben. Die Abwesenheit des Ministers wird nunmehr officiös durch die festen herkömmlichen Normen, welche für den eiteltenmäßigen Empfang bei solchen Anlässen bestehen, begründet.

Ueber den Inhalt einer Bankrede, die der italienische Minister Crispi am Mittwoch zu Florenz gehalten hat, war schon lange Zeit vorher in den in- und ausländischen Zeitungen mancherlei orakelt worden. Wie zu erwarten stand trat Crispi in dieser Kundgebung auf das Lebhafteste für den Dreibund, insbesondere für Oesterreich, den Damm gegen die slavische Fluth, und gegen die irdenthiischen und namentlich gegen die vatikanischen Bestrebungen ein.

Bezüglich der englisch-italienischen Ver-

handlungen über die Abgrenzung der heiderseitigen afrikanischen Besitzungen verlautet noch nichts Bestimmtes. Wie es heißt soll Italien auch den Besitz von Kassala befehen, England indessen nach dieser Richtung Konzeptionen ablehnen. In Großbritannien selbst nimmt die Arbeiterbewegung an Umfang zu, insbesondere wird von dort aus die internationale Bergarbeiterorganisation zur Herbeiführung eines allgemeinen Kohlenstreiks im nächsten Jahre lebhaft betrieben.

Unter den Studenten der sechs Monate geschlossen gewesenen Universität zu Petersburg ist eine neue Verschwörung entdeckt worden. Bierzehn Studenten, die Mitglieder einer revolutionären Gesellschaft sind, die den Königsmord als erlaubtes Mittel zur Erreichung ihrer Ziele anerkannt, wurden in aller Stille des Nachts verhaftet und eingesperrt.

In Portugal ist die Lage andauernd eine recht ernste. Die Cabinetsbildung von Martens Ferraro ist vollständig gescheitert; er hat daher sein Mandat in die Hände des Königs zurückgelegt. Nicht glücklicher war bisher D'Abren, der hierauf berufen wurde; auch er steht demselben unlöslichen Widerspruch wie Ferraro gegenüber. Die drohende Lage Portugals wird nun neuerdings noch durch das maßlos herausfordernde Verhalten der englischen Presse, die das kleine unglückliche Land immer aufs Neue zu demüthigen sich bestrebt, überaus verschärft und so arbeitet England den Republikanern, welche die Aufregung der Bevölkerung zur Erschütterung der Monarchie ausbeuten, erfolgreich in die Hände.

Im Canton Tessin fiel am Sonntag die Volksabstimmung für die Liberalen günstig aus, indem für den Sieg kein bedeutender, bei fast 24000 Stimmen betrug die Majorität nur 94. Es wird nun trotz dieser geringen Mehrheit fortan „liberal“ regiert und die Verfassung wird nach liberalen Wünschen „revidirt“ werden. In den oberen Ziffern aber spricht sich der ungeheure Widerwille des reinen Majoritätsprinzips klar und deutlich aus.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. October. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich am Sonnabend Nachmittags von Potsdam über Berlin nach Jagdschloß Hubertusstock bei Eberswalde begeben, wo der Kaiser bis zum Mittwoch Jagden abzuhalten gedenkt. Es ist das erste Mal, daß die Kaiserin ihren Gemahl auf einem Jagdausfluge begleitet. — Vor der Abreise aus Berlin empfing der Kaiser im Berliner Schlosse den Kultusminister von Gossler, den Grafen Waldersee und den Chef des Militärkabinetts General von Sahnke. Besondere Audienz ertheilte der Monarch dem italienischen Votschafter Grafen Launay, welcher eine prachtvolle Marmorbüste als Geschenk des König Humbert mit einem eigenhändigen Schreiben des Letzteren überreichte. Darauf statten die Majestäten noch der am selben Morgen nach Berlin zurückgekehrten Kaiserin Friedrich

einen Besuch ab und begaben sich alsdann zum Stettiner Bahnhof, von wo die Abreise nach Hubertusstock erfolgte. — Am Freitag hatte der Kaiser den in Berlin anwesenden Rechtsgelehrten Dr. Charles Gibson aus New York empfangen, welcher für häufige Wahrnehmung deutscher Interessen den Kronen-Orden erster Klasse erhalten hat. Der Kaiser unterließ sich lange Zeit mit dem amerikanischen Juristen.

— Das Geld wird theuer. Am Sonnabend ist ein Ereignis eingetreten, welches von einschneidender Bedeutung für das gesammte wirthschaftliche Leben ist. Der Discout der deutschen Reichsbank in Berlin, der maßgebend für den landläufigen Zinsfuß ist, hat in Folge der wachsenden Geldknappheit einen seit Jahren unerhörten Stand erreicht, und ist auf 5 1/2 Procent erhöht worden. Am selben Tage ist der Kursstand der vor wenigen Tagen ausgegebenen dreiprocentigen Reichsbanknoten unter den Subskriptionspreis, welcher 87 betrug, auf 86,80 gesunken. Die neue Anleihe ist stark überzeichnet, aber die Zeichnungen erfolgten meist aus Speculation, und nun bleibt die Nachfrage des Publikums aus. Das Geld ist eben theuer geworden, der Zinsfuß steigt, und auch den Staaten wird nichts übrig bleiben, als höhere Zinsen zu bewilligen, wenn sie Geld erhalten wollen. Die deutsche Reichsbank beweist durch Erhöhung des Discouts auf 5 1/2 Procent ja selbst, daß der Zinsfuß in die Höhe geht. Die Rückwirkung auch auf Hypotheken und sonstige Geldanlagen wird sich bald genug geltend machen, ebenso auf die Industrie.

— Graf Waldersee. Die Kölnische Ztg. bezeichnet die Gerichte, der Generalitätschef Graf Waldersee wolle von seinem Posten zurücktreten, als unbegründet. Insbesondere habe auch Graf Waldersee bei den Kaisermandatären wobei mit dem General von Beszyna, noch mit einem anderen kommandierenden General Meinungsverschiedenheiten gehabt, geschweige denn, daß ernste Differenzen entstanden wären. Ebenso unbegründet sei, daß General von Waldersee zum Rücktritt des Kriegsministers von Verdy Beziehungen gehabt habe.

— Ueber die als bevorstehend angekündigte Zusammenkunft des Reichs-kanzlers von Caprivi mit Herrn Crispien wird mitgeteilt, daß dieselbe nicht durch irgend eine politische Tagesfrage, sondern durch den Wunsch der beiden Minister, einander persönlich näher zu treten, veranlaßt sei. An den bisherigen Beziehungen zu Deutschland hält der italienische Premier selbstverständlich fest.

— Mit dieser Woche werden die Sitzungen des preussischen Staatsministeriums ihren Anfang nehmen, welche sich auf die Feststellung der für den preussischen Landtag und Reichstag, soweit es sich für diesen um preussische Angelegenheiten handelt, bestimmten Vorlagen beziehen. Von den vorbereiteten Gesetzentwürfen befindet sich die Landgemeinde-Ordnung bereits bei dem Staatsministerium. Der Gesetzentwurf über Abänderung der Einkommensteuer mit allem Zubehör ist abgeschlossen; der Entwurf über Abänderung der Gewerbesteuer wird in diesen Tagen fertiggestellt. Auf diese beiden Entwürfe sollen für die nächste Session die Vorlagen des Finanzministers beschränkt bleiben; die von langer Hand geplante Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden und die Erbschaftsteuer bleiben einstweilen noch vorbehalten.

— Die erste allgemeine Jahresversammlung des Verbandes ober-schlesischer Städte beschloß, eine Vitzschrift an den Kaiser zu richten um Wiedergulassung der Einfuhr russischer polnischer Schweine und Kinder in die Schlachthäuser des Regierungsbezirks Oppeln. Die Vitzschrift soll von jeder Stadt einzeln abgesandt werden.

— Die Regentkassenvorlage für das Fürstenthum Lippe-Detmold ist genehmigt. Der Fürst von Lippe beanspruchte darin bekanntlich das Recht, für den geisteskranken Thronfolger selbständig einen Regenten zu ernennen. Der Landtag änderte aber diese Bestimmung ab, worauf der ganze Gesetzentwurf von der kaiserlichen Regierung zurückgenommen

wurde. Der Landtag beschloß nunmehr die Regierung zu eruchen, baldigt durch Gesetz eine verfassungsmäßige Fürsorge für die Eventualität zu treffen, daß der Thron nach dem Ableben der Mitglieder des jetzt regierenden kaiserlichen Hauses in Folge der schon lange dauernden Streitigkeiten zwischen den Seitenlinien längere Zeit erledigt bleibe, wodurch die Existenz des ganzen Staatsorganismus zeitweilig gefährdet werde.

— Der badische Ministerpräsident Dr. Turban ist aus persönlichen Rücksichten aus seinem Amte geschieden.

— Der socialdemokratische Parteitag in Halle a. Saale hat unter ziemlich lebhafter Theilnehmung seinen Anfang genommen. Von dem „Revolutionsären Central-Comitee in Paris“ ist eine sehr bezeichnende Zuschrift in Halle eingegangen, in der es heißt: „Das Revolutionsäre Central-Comitee sendet den deutschen Socialdemokraten, die zum Kongreß in Halle versammelt sind, brüderlichen Glückwunsch und Gruß. Der Kongreß in Halle hat nicht nur die Organisation zu schaffen und damit der socialdemokratischen Partei eine neue, unübersteigliche Waffe zu schmieden, er ist auch die Feier des großen Sieges, der nach langen und schweren Kämpfen über die Aera des Belagerungszustandes und der Verfolgungen erschoten wurde; er ist die glorreiche Weise einer realistischen Politik, die den socialistischen Parteien aller Länder ein Vorbild giebt, die nur eine Absicht haben und ein Ziel verfolgen: die Befreiung der Arbeiterklasse und der Triumph der socialen Gleichheits-Republik.“ Das ist wenigstens deutlich. Das „Berliner Volksblatt“ dagegen legt sich auf das Berufliche und meint, man solle vorichtig sprechen, sonst würden zahlreiche Arbeiter, welche socialistisch gewählt hätten, der „Arbeiterfrage“ entfremdet. Arbeiterfrage ist natürlich Socialdemokratie.

— Emin Pascha ist mit seiner Expedition wohlbehalten am Manza-See angekommen, wo sie bekanntlich eine Station anlegen soll.

London, 13. Oct. Der Gerichtshof, welcher gegen eine Anzahl irischer Abgeordneter wegen Aufreizung verhandelt, hat festgestellt, daß die Hauptangeklagten O'Brien und Dillon nach Nordamerika geflohen sind. Das Verfahren gegen die übrigen Angeklagten wird fortgesetzt werden. — Der schweizer Unterthan Castioni, welcher beschuldigt ist, während der Tessiner Revolution den Staatsrath Rossi ermordet zu haben, und darauf nach England floh, erschien am Sonnabend vor dem Londoner Polizeigericht, wo über die Auslieferung Castioni's an die Schweiz verhandelt werden sollte. Castioni's Rechtsbeistand zeigte an, daß er die Frage, ob überhaupt ein politisches Verbrechen vorliege, aufzuwerfen beabsichtige, auch Zeugen vorladen zu lassen gedente, welche bezeugen würden, daß es nicht Castioni gewesen sei, welcher auf Rossi geschossen habe. Die Verhandlung wurde darauf abermals vertagt.

Paris, 13. Oct. Aus Lyon wird telegraphirt: Der Abg. Burdeau, Berichterstatter für das Generalbudget, besprach vor seinen Wählern die berüchtigte Mac Kinley-Vill und erklärte, man müsse den von den Vereinigten Staaten eröffneten wirthschaftlichen Krieg in gleicher Weise erwidern. Frankreich werde bald erkennen, daß es zum Schaden Amerika's große Ersparnisse machen könne, wenn es Petroleum in Rußland und Getreide in Oesterreich-Ungarn kaufe. — In Lille ist ein Socialisten-Kongreß eröffnet.

Paris, 13. Oct. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist in Nizza angekommen. — Präsident Carnot hat ein Dekret unterzeichnet, durch welches die anlässlich der jüngsten Arbeiterausstände zu Strafen verurtheilten Arbeiter begnadigt werden. — Wie schon kurz gemeldet, ist der frühere französische Kavallerie-officier Bonnet vom Zuchtpolizeigericht zu Nancy als Spion zu fünf Jahren Gefängnis und 5000 Francs Geldbuße verurtheilt worden. Sowohl bei der Ansfahrt zum Gericht, wie bei der Abfahrt hätte das Publikum den Gefangenen beinahe gehuldet, und die Gendarmen hatten Mühe ihn zu schützen. Die Verhandlungen wurden bei verschlossenen Thüren geführt und soll Bonnet ein umfassendes Geständniß abgelegt haben. Nach der Begründung des

Urtheils soll er im August und September einem fremden Agenten verschiedene Auskünfte über die Grenzfestungen, namentlich über die Betonierung und das Schienennetz der Forts um Belfort, sowie über eine neu angelegte Batterie mitgeteilt haben. Außerdem habe er sich eine materielle Uebertretung des Gesetzes zu Schulden kommen lassen, indem er ohne vorgängige Erlaubniß Pläne gezeichnet habe.

Madrid, 13. Oct. Der Katholiken-Kongreß in Saragoßa hat beschlossen, der Regentin eine Ergebenheits-Adresse zu überreichen, in welcher der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß der Paps bald seine Freiheit wieder erlangen werde. Der nächste Katholiken-Kongreß soll im Jahre 1892 in Sevilla abgehalten werden.

Lissabon, 13. Oct. Der General Abreu Souza hat ein neues Ministerium gebildet. Das Ministerium hat Beschlüsse gefaßt, welche eine Lösung der Krisis erwarten lassen.

Konstantinopel, 13. Oct. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind an Bord ihrer Yacht hier angekommen.

## Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 10. Oct. Durch Spielen eines dreijährigen Kindes mit Streichhölzern brach heute Nachmittag gegen 1 Uhr in dem Schuppen des Landwirths Wagner in Nüßnitz Feuer aus, welches, angefaßt durch heftigen Luftzug, den mit Getreide- und Strohvorräthen angefüllten Schuppen und das anstehende Wohnhaus einschloß. Die angrenzenden Gebäude wurden durch die inzwischen eingetroffenen Spritzen und Mannschaften der nächsten Ortschaften gerettet. Die Gebäude sind leider nicht verschert.

† Zum socialdemokratischen Parteitage in Halle sind etwa 350 Delegirte eingetroffen und von „Genossen“ mit rothen Schleifen auf dem Bahnhof empfangen worden.

Es wurden hin und wieder einzelne Hochrufe ausgebracht, im Uebrigen verlief der „Einzug“ ruhig. Die Verhandlungen finden in dem Stablisement Hofjäger statt. Der Saal ist hübsch ausgestattet, aber klein, der Raum für das Publikum ist sehr beschränkt und sollen darum Halbtagsarten ausgegeben werden. Es fehlt natürlich an rothen Fahnen, Kränzen, Schleifen, Plakaten u. Die Militärwachen sind verstärkt, die Garnison ist in den Kasernen konzentriert, doch dürften schwerlich irgendwelche Unruhen zu erwarten sein. Bebel und Liebknecht wurden besonders von ihren Anhängern gefeiert. Wie lange die Kongreß-Verhandlungen dauern werden, läßt sich noch nicht genau übersehen, wahrscheinlich drei bis vier Tage. Die Polizei hält sich zurück.

† Aus Martrankstädt wird dem „St.“ u. D.“ mitgeteilt: Wie bekannt, hatte bei der Bürgermeistereiwahl Herr Rathschreiberand Keil aus Leipzig so viel Stimmen erhalten, als seine beiden Gegencandidaten zusammen. Allgemein hielt man die Wahl für gültig, von der königl. Amtshauptmannschaft jedoch wurde eine Neuwahl angeordnet. Diefelbe fand am Freitag statt und erhielt diesmal Herr Keil 12 von 14 abgegebenen Stimmen. Somit wird derselbe als gewählt zu betrachten sein und wie man bestimmt hört, schon am 1. Januar 1891 sein Amt antreten.

† Weipzig, 13. Oct. Als der 4 Uhr 50 Minuten Nachmittags auf dem Magdeburger Bahnhof ankommende Personenzug vorgestern eben in die Anfunstshalle einließ, stürzte ein bei einem Rauchwaarenhändler im Brühl in Stellung stehender, 28 Jahre alter Buchhalter aus Coburg, der seine auf Besuch hier eintreffende Schwester erwartete, wahrscheinlich infolge eines Dynamit-anfalles vom Bahnsteig herunter und vor die Maschine des Zuges, wobei er von den Räumern der letzteren erfaßt und noch 21 Schritte weit geschleift wurde. Nachdem der Zug zum Stehen gebracht worden war, wurde der Mann aus seiner fürchterlichen Lage befreit und bewußtlos nach dem Wachtlocal des auf dem gedachten Bahnhof stationirten Schutzmanns getragen. Dort bekam der Vermisste Krämpfe, die schließlich in Tobsucht ausarteten, so daß der Verunglückte von 8 Personen gehalten werden mußte. Erst nach etwa 30 Minuten kehrte dem Herrn, welcher außer einigen Hautabschürfungen an drei Fingern der rechten Hand weitere Ver-

lehnungen nicht erlitten hatte, das Bewußtsein zurück, worauf derselbe sich mittels Drohschreie nach dem Geschäft seines Principals begeben konnte.

† Ein Eisenbahnunfall wird aus Dresden berichtet: Am Sonntag früh 4 Uhr stießen am Lößnitz-Straßenübergang beim schlesischen Bahnhofe zwei Güterzüge aufeinander. Sieben Personen haben schwerere Verletzungen, Arm- und Beinbrüche, Durchstichungen erlitten.

† In Scheide bei Jittau ist in der Nacht zum 9. d. M. die Baumwollspinnerei der Firma Schindler und Herzog völlig ausgebrannt. Man vermutet, daß der Brand durch eine nicht ausgeglichene und später explodirte Petroleumlampe verursacht wurde.

† Die Staatsanwaltschaft in Freiberg hat tausend Mark auf die Ergreifung des nach bedeutenden Wechselräubereien flüchtig gewordenen Kaufmanns Edwin Gelmann in Großbauchitz bei Döbeln ausgesetzt.

### Kirchen-Nachrichten.

**Dom.** Getauft: Antonie Ena, L. des Lehrers Länger; Pauline Emilie Margarethe, L. des Kataster-Landwessers Grefsch; Hugo Max, S. des Schriftführers Feinide; Paul Frank, S. des Zimmermanns Händler; Wilhelm Gustav, S. des Handarb. Knap. — Getauft: der Lehrer Ernst Oswald Theile zu Besbaum mit Frau Julie Hedwig geb. Weber hier. — Beerdigt: den 8. Oct. die Ehefrau des Schneidmstrs. C. Müller, Friederike geb. Entel.

**Stadt.** Getauft: Bertha Luise, L. d. Friseur und Barbierherrn Wigel; Minna Martha, L. d. Handarb. Weber; Alfred Otto, S. d. Maurers Ulrich; Friedrich Karl, S. des Musikts Gfhart; Alwine Klara, L. d. Schuhmachermeisters Meyer. — Getauft: der Zimmermann R. F. Jensch hier mit Frau A. W. geb. Hesse; der Zuschneider J. O. L. Biebung in Dösch mit Frau verwitt. Neuschmann, S. P. geb. Flemming hier; der Dreher R. O. Hefelbart hier mit Frau M. D. geb. Schirm; der Handarb. W. R. A. Kunth hier mit Frau W. Th. geb. List. — Beerdigt: Den 11. October der jüngste Sohn des Handarb. Herrich; die Ehefrau des Handarb. Künje.

**Neumarkt.** Getauft: Albert Max, S. d. Gastwirths Weßmann; Carl Hermann, S. d. Handarb. Wandrich; Ida Anna, L. d. Handarb. Schay; Frieda Selma, L. d. Wästermeisters Gintzer. — Beerdigt: Der Holzgerbermeister Köppler; die Ehefrau des Bahnarb. Müller; die 2 Töchter des Handarb. Kummer; der jüngste Sohn des Schneidermeisters Gädde.

**Altenburg.** Getauft: Hans Georg Karl, S. des Eisenhüblers Weise. — Gestorben: Auguste, L. des Handarbweilers Große; der jüngste S. des Zimmermanns Weniger. — Getauft: der Former F. W. Schauer mit Frau F. M. geb. Weine.

**Mittwoch, den 15. d. M., Vormittags 12 Uhr,** beiläufige Abendmahl: Pastor Felix. Anmeldung erforderlich.

### Anzeigen.

#### Zwangs-Versteigerung.

**Mittwoch, den 15. d. Mts., Vorm. 10 Uhr** versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier: eine große Parthie verschiedener Möbel, Bilder u. dergl. Merseburg, den 13. October 1890.

**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

#### Versteigerung.

**Mittwoch, den 15. October cr., Vormitt. 9 Uhr** versteigere ich freiwillig im Hotel zum halben Mond hier, einen Nachlaß bestehend in: Kleidungs- u. Wäschestücken, Stiefeln, einigen Mobilien, Maurerhandwerkzeug, sowie Messeräthschaften, 1 Revolver, einen Fleischwagen u. dergl. mehr. **Tag, Gerichtsvollzieher.**

#### Jagd-Verpachtung.

Die Gemeindejagd zu Schlettau b. Halle a/S. soll **Dienstag, den 21. October cr., Nachmittags 3 Uhr** in dem Bernicke'schen Gasthose „zum Schwan“ hier öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen auf 6 Jahre verpachtet werden.

Schlettau. Der Gemeindevorsteher. Hoffmann.

#### 12—15000 Mark

werden auf gute Hypothek per sofort gesucht. Offerten an die Kreisblatt-Expedition erbeten.

Ein Logis, bestehend aus 2 St. R. u. u. Zuhöhr ist zu vermieten und sofort oder 1. Januar n. Jz. zu beziehen.

A. Poser, Baugewerksmeister.

## Geschichtliches u. Vorgesichtliches aus Merseburgs Vergangenheit.

Preis 40 Pfg.

Von dieser kleinen Abhandlung, welche dem in unserer Lokalgeschichte sehr bewanderten Verfasser Anerkennungs schreiben aus dem Civil-Kabinet Sr. Majestät des Kaisers, sowie von Seiten höchster und hoher Personen eingetragen hat, befinden sich nur noch sehr wenig Exemplare auf unserm Lager. **Paul Steffenhagen.** Buchhandlung.

### — Kanarienvögel. —

Diesjährige junge Männchen u. Weibchen, feinstes **Andreasberger Roller Stamm**, mit den schönsten Tönen, versende unter Garantie für lebende Ankunft, gegen vorherige Einzahlung des Betrags oder Nachnahme. Bei Anfrage Retour-Markte erbeten.

NB. Wiederverkäufern Vorzugspreise. **Franz Berger.** Kanarienzüchterei Tollwitz b. Dürrenberg.

## Billige Betten!

Ganzes Gebett (Oberbett, Unterbett, Kopfkissen) 13,50 Mk. empfiehlt das Special-Geschäft von **B. Levi, Hofmarkt 7,** im Hause des Herrn Düpe.



Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Einladungen etc. — in eleganter Schrift — liefert die **Kreisblatt-Druckerei,** Merseburg, Altenburger Schulplatz No. 5.

## Ein tüchtiger und energischer Mechaniker

welcher im Stande ist einer auswärtigen **Manometerbauwerkstatt als Meister** vorzusehen und dieselbe gewissenhaft zu leiten, wird sofort gesucht. Offerten unter Ang. d. Gehaltsansprüche sub. G. 4450 an Paafenstein u. Rogler A.-G. Chemnitz erbeten.

**Zwei Feldpläne** in Flur Neuschau von 5 resp. 15 Morgen sind sofort zu verpachten. Näheres zu erfragen in Merseburg, Oberbreitestraße 18, 1 Treppe hoch rechts.

Die sehr geräumige, herrschaftlich eingerichtete, mit allen Bequemlichkeiten versehene obere Etage des Hauses **Globigauerstraße Nr. 5** mit Balkons, Garten, Pferdehall etc. ist an ruhige Miether von jetzt ab, event. auch getheilt, zu vermieten und vom 1. April f. Jz. ab zu beziehen. Näheres Globigauerstraße 5.

Ein Logis, 1. Etage, bestehend aus 2 event. 3 Stuben, Kammer, Küche mit allem Zubehöhr ist sofort oder später zu beziehen. Oberbreitestr. 3. Dasselbst parterre 1 Logis bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche u. Zuhöhr per 1. Januar 1891 zu beziehen.

Frische englische Natives Austern, Hochfeinen Astrachaner Caviar, Fließend fetten geräucherten Rhein-Lachs, Rügenwalder Gänsebrüste, Neue Lüneburger Neunaugen, Ia. Magdeburger Sauerkohl, Echte Frankfurter Würstchen, **Frische Krammetsvögel,** Teltower Rübchen, Italienische Maronen, Italien, Prünellen, **Katharin-Pflaumen.** **C. L. Zimmermann.**

## Quellwasser

fürs deutsche Haus

Gediegene illustrierte Wochenschrift für Unterhaltung und Belehrung. 1 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich. in Wochen-Nummern oder Monatsheften (erster Ausgabe auch durch die Post). **Probe-Nummer frei durch die Beslags-handlung Georg Wiegand in Leipzig.**

## Augen Jedermann's.

Von höchster Wichtigkeit für die Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt worden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe derselben nur das ächte Dr. White's Augenwasser à 1 M. von Traugott Ehrhardt in Oelze in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirkliche ächte. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glaschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt gelbem Etikett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis verabfolgt durch **Gustav Lots Nachf. in Merseburg.**

## Dr. med. Hope, homöopathischer Arzt in Bremen.

Sprechstunde 8—10 Uhr. Auswärts mit gleich. Erfolge briefl.

**Einzelverkauf** von allen ff. Greiser Damenleiderstoffen, Cashmir u. dergl. aller Farben; Mutter fr. Christ. Röder, Greiz.

Vier größere Wohnungen sind zu vermieten und zum 1. April 1891 resp. früher zu beziehen. Eine große Etage ist zu vermieten und zum 1. April resp. 1. Juli 1891 zu beziehen.

F. Wolf, Weißentferstraße 4. Etube und Kammer zu vermieten und sofort zu beziehen. Heuschke's Berg.

Eine Wohnung, 1. Etage, sowie eine solche in 2. Etage mit 3 und 4 Stuben, Küche etc. etc. sofort oder später zu vermieten.

Rauchhüterstraße 5 g. Ein junges Mädchen wird sofort als Aufwartung gesucht. Halleische Str. 32 part.

Eine goldene Damenuhr, Remontoir, mit doppelter Kapfel, kurzer silberner ordinerter Kette, ist auf dem Wege von der Oberburgstraße, Hofmarkt, Markt, Entenplan, Ritterstraße, Bahnhofstraße nach der Halleischen Straße verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält angemessene Belohnung bei **Th. Grote, Merseburg.**

# VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolate.  
Überall vorrätig.

13 Nummern viertel- jährlich 2,50 Mark.	<b>Gratis!</b> <b>Illustrierte Klassiker.</b>	Probefeste liefert jede Buch- handlung.
<b>Gratis!</b> Illustrierte Klassiker.	Das vornehmste und inhaltreichste Familienblatt ist: <b>Zur guten Stunde</b> Illustrierte deutsche Zeitschrift. Alle Abonnenten erhalten <b>vollständig gratis</b> die Illustrierte Klassiker-Bibliothek in Lieferungen. (Poete, Goethe, Schiller, Shakespear, Lenau u. f. w.)	<b>Gratis!</b> Illustrierte Klassiker.
	Der Eintritt neuer Abonnenten kann jederzeit erfolgen. <b>Das erste Heft des 4. Jahrgangs ist erschienen.</b>	
Probenummern liefert jede Buchhandlg.		

**Brikets & Presssteine**

Böhmische Kohlen  
Steinkohlen  
Steinkohlen-Brikets  
Anthracit Kohlen

**M X W**

Steinkohlen-Coke  
Grude-Coke  
Holzkohlen  
Brennholz

Baumaterialien

**Ed. Klauss**  
Merseburg.

I. Confor & Lager Windberg  
Kaufmannswaage  
Eisenbahnhof



Mittwoch, den 15. d. Mts. trifft wieder ein Transport von 20 Stück

**Kühe mit Kälbern und Kalben**  
bei mir ein und stehen solche zu soliden Preisen zum Verkauf.  
**Emil Schlippe, Röttschau.**

**Wer** rationell, billig, wirksam für auswärts inserieren will, wende sich an die weltbekannte, älteste und leistungsfähigste Annoncen-Expedition von  
**Haasenstein & Vogler A.-G.,**  
Ragdeburg, Breiteweg 37, I.

Das „feldschlößchen“, das einzige Lokal Merseburg's, in welchem neben den konservativen Blättern der Provinz die „Kreuzzeitung“ ausliegt, bewährt seinen guten Ruf.

Kräftige Obstbäume, Weinfecher, so wie reife Weintrauben empfiehlt  
**C. Seuschel.**

**Stadttheater Halle.**  
Dienstag, 14. October. Die Jüdin. — Mittwoch, 15. Oct. Mignon. — Donnerstag, 16. Oct. Goldfische. — Freitag, 17. Oct. Der fliegende Holländer. — Sonnabend, 18. Oct. Clavigo. — Sonntag, 19. Oct. Die Hugenotten.

**Stadttheater Leipzig.**  
Neues Theater. Dienstag, 14. October. Anfang 7 1/2 Uhr. Fannhäuser. — Altes Theater. Dienstag, 14. October. Anfang 7 Uhr. Die Gaubenlerche.

**Besätze. Knöpfe.**

Unser Lager

in Artikeln zur  
**Schneiderei**

ist mit allen denkbaren  
**Neuheiten**

ausgestattet und empfehlen solche durchweg zu Tagespreisen.  
**Modistinnen u. Schneider** erhalten angemessenen Rabatt.

**Emil Ploehn & Co.,**  
Merseburg,  
gr. Ritterstrassen-Ecke.

Unsere Verkaufspreise für alle Artikel sind unbestreitbar vorteilhaft und als einzig dastehend zu bekannt, um noch besonders hervorgehoben zu werden. Es ist nach wie vor unser Grundsatz, auf diesem Gebiete stets die ersten Modeerscheinungen — die grössten Sortimente — die billigsten Preise zu bringen. Für die in unseren Schaufenstern ausliegenden massgebenden Preise wird jedes Quantum geliefert.

Zum Besten  
der Ueberschwemnten!

Donnerstag, den 16. October 1890,  
Nachmittags 5 1/2 Uhr

**CONCERT**  
im hiesigen Dome.

Eintrittskarten u. Programme zum Preise von 1 Mark (Altarplatz) und 50 Pfennigen (Schiff) sind von Dienstag ab im Schlossgartensalon, sowie in der Stollberg'schen Buchhandlung und im Cigarrengeschäft des Herrn Heuer (A. Wiese) zu haben.

**Dommänner-Berein.**

Erste Versammlung: Donnerstag, den 16. October, Abends 8 Uhr in der Fankenburg.

**Gegenstände der Verhandlung:**  
1. Geschäftliches. 2. Warum ist das Provinzial-Gesangbuch dem Merseburger vorzuziehen? 3. Empfiehlt sich für die Domgemeinde die Gründung eines besonderen Arbeiter-Bereins? (Ref. Diac. Bithorn.)  
Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen dringend gebeten. Gäste sind willkommen.

**30000 Mark**

auf ein Hausgrundstück zur ersten Stelle gesucht. Auskunft ertheilt  
**L. Fröbel, Oberaltenburg 18.**

Für die Redaction verantwortlich: C. u. F. Leibholz. Schnellpressenbruck u. Verlag von A. Leibholz.

Hierzu 1 Beilage.

4. Forts.]

(Nachdruck verboten.)

**Am Fuß des Aconquia.**

Ein Roman von G. Kuntz.

„Madonna mia, was ist geschehen? Warum beginnen Sie nicht, Cura? Die Gäste wollen zum Rennen! Es wird spät! Wir versäumen die Zeit. Mein Mann hat auf die braune Stute Don Miquels gewettet: Fünfhundert Pesos. Die Pferdezeit — Sie wissen Sennor, was davon für Argentinien abhängt! Dios, was ist?“

Die vorhandene Schwierigkeit wurde ihr erklärt. „Don Paulo Rübers Versicherung, daß er und sein Freund dem katholischen Glauben angehörend, würde ja genügen.“ sagte der Cura. Und die alte Spanierin rief erleichtert, während Rüber verwundert aufblickte: „Bueno,“ Sennor, warum dann diese Weitläufigkeit? Unterschreiben Sie — in dem Zimmer meines Mannes gibt es Dinte! Felipe, schnell! Dinte und eine Feder!“

„Ich weiß, offen gestanden, nichts über die Konfession meines Freundes, fragen Sie ihn lieber selbst.“ antwortete Rüber halb laut, wie das ganze Gespräch geführt wurde.

Die Sennora legte mit beschwichtigender Gebärde die Hand auf seinen Arm.

„Um aller Heiligen willen, nicht die Aufmerksamkeit weiter erregen. Es gibt keine schlechtere Vorbedeutung für die Ehe, als eine Verzögerung der Trauung vor dem Altar. Thun Sie uns den Gefallen, Don Paulo . . . Ist es denn ein so schweres Opfer, unserer heiligen Kirche auf einen Tag anzugehören? Die Madonna wird es Ihnen vergelten und ein Wunder an Ihnen thun.“

Rüber begann zu lachen. Der Cura hatte sich abgewendet und ging, als bei den weiteren Verhandlungen unbetheiligt, auf die Geladenen zu.

Hier wurde er mit lebhaften Fragen empfangen.

„Sennor Rüber wird erst einen Schein darüber ausstellen, daß Bräutigam und Trauzeugen einig in dem katholischen Glauben sind, erklärte er.“

Aber Rüber sprach mit einem Ausdruck, in dem Ärger und Belustigung stritten, auf die Herrin des Hauses ein.

Warum wollte er die Versicherung nicht geben? Man rief ihm zu, man drängte ihn zur schnellen Erledigung der Formalität. Häßliche Gestalten und reizende Gestalten umringten ihn, die Frauen und Mädchen waren lärmend aufgeregt, wie ein Schwarm flügelschlagender Vögel.

„Verstehste!“ rief der junge Mann energisch in das Getümmel hinein, „ich bin protestantisch und so viel ich weiß, ist es mein Freund auch! Kranold, kommen Sie doch und erklären Sie sich!“

Diese Worte weckten einen Sturm von Entrüstung unter den Damen. Die naiven, strenggläubigen und leichtlebigen Geschöpfe fanden es offenbar unbegreiflich und sehr tadelnswert, daß ein Mann so ungalant sein könne, gegen ihren ausgesprochenen Wunsch eigenmächtig auf einer unmotivierten Meinung zu bestehen.

Kranold kam zögernd und vollständig rathlos näher. Da schlang seine Braut, die strenge spanische Etiquette zwischen Verlobten vermissend, die Arme um seinen Hals und rief in lebensschafflichem Schluchzen ausbrechend:

„Ich tödte mich, wenn Du mich verläßt! O, Du bist ein Ehelosler, wenn Du jetzt zurücktrittst!“

Kranold drückte das Mädchen sanft an sich. Sein Blut geriet nicht gerade heftig in Wallung — dazu war er zu ruhig. Doch schien ihm in diesem Augenblick alles eher möglich, als einen so heftigen Kummer zu veranlassen und die Ursache eines allgemeinen Auftrahrs zu werden. Uebrigens dachte er über religiöse Dinge ähnlich wie Dr. Flierich, welcher Paul Rüber eifrig zuflüsterte:

„Was machen Sie denn um solcher Lappalie willen für Geschichten! Was gilt einem aufgeklärten Manne heutzutage lutherisch, türkisch, jüdisch? Kein Mensch wird Sie hindern, Darwin

\*) bueno — gut.

anzubeten oder wen Sie sonst wollen! Hurra! Unser Kranold giebt nach. Die Liebe siegt und jauchzend schwingt Hymnen seine Rosentetten!“

Der Doctor suchte aufgeregt mit seinen sommersprossigen Händen in der Luft umher. Kranold hatte die schriftliche Erklärung abgegeben, daß er der katholischen Kirche angehöre und wüßte sich den Schweiß, den ihm diese Lüge kostete, von der Stirn.

Man schüttelte ihm glückwünschend die Hände. „Es findet sich an meiner Stelle wohl ein anderer Trauzeuge.“ sagte Rüber, dessen geschwollene Stirnadern verrathen, daß er nicht so ruhigen Herzens die lebhaften Ausrufe der Verachtung von den hübschen Spanierinnen ertrug, wie seine resignirte Haltung glauben machen sollte.

In diesem kritischen Augenblicke bemächtigte sich Dr. Flierich der Situation.

„Längst war es mein Absicht,“ rief er mit dem Pathos, welches ihn unter seinen Landsleuten zu einer lächerlichen Figur, unter den Argentinern zu einem bedeutenden Manne stempelte, „der glorreichen Kirche des erhabenen Landes, das mir gewissermaßen . . . gewissermaßen die Mutterarme öffnete, beizutreten. Könnte eine Gelegenheit mir dazu erwünschter sein, als die heutige? Hoch lebe Argentinia, das Land der Freiheit und des Glaubens!“

Jubelnd stimmte die Gesellschaft in den Ruf ein. Flierich setzte seinen Namen unter den Kranolds.

Dann wurde die Trauung von Vater Gonzales vollzogen und die Gesellschaft brach lärmend auf.

Rüber — noch vor einer Stunde der bevorzugte Cavalier — stand außerhalb ihres Kreises, mit beleidigender Abfichtlichkeit von Allen gemieden.

Finstern an der Unterlippe nagend, suchte er noch einmal mit den Augen die Fremde aus der Hauptstadt. Sie hatte während des Tumultes mit vornehmer Geringschätzung in die Luft gesehen. Jetzt ließ sie sich von Waziel einen Spitzhalm reichen, den sie mit leichtem Schwung um Kopf und Nacken warf, und nahm dann den Arm des jungen Mannes. Als sie an Rüber vorüberschritt, schwebte ein Lächeln um ihren Mund, der groß und voll, aber von stolzem edlen Schnitt war.

Welch' unerwartet interessante Scenen die Hochzeit bot. Man konnte glauben, sich in der italienischen Oper zu befinden.“ sagte sie nachlässig und hob ihre langen Wimpern, unter denen die Augen wie schläfrig verborgen lagen, ein wenig empor.

Sie neigte den Kopf nach dem Deutschen hin. „Sie haben gehandelt wie ein Mann, ich bewundere Sie, Sennor,“ flüsterte sie im Vorübergehen.

Rüber schwoh ein wildes Gefühl von Glück und Jörn im Herzen auf — er wußte nicht genau, ob die Frau ihn nicht höhnte.

Nun kam auch Kranold auf ihn zu. „Ich denke, Sie werden uns lieber nicht begleiten,“ sagte er bekümmert.

„Nein, ich reite heute Abend nach Hause,“ antwortete Rüber kalt.

Kranold reichte ihm die Rechte, die Rüber kaum berührte. Dann aber sah er auf das traurige Gesicht des jungen Gatten und schüttelte treuherzig seine Hand.

„Ich werde Sie auf der Fabrik melden und dafür sorgen, daß Sie Alles bereit finden, wenn Sie morgen kommen,“ bemerkte er freundlicher.

„Ich danke Ihnen,“ antwortete Kranold und kehrte zu seiner Braut zurück, die Rüber so feindselig betrachtete, als es ihre runden ausdruckslosen Augen im Stande waren.

Paul Rüber ging zu Blacks. Auch hier fand er den Palast leer. Kaum trieb er einen Burschen auf, um sein Pferd fatten zu lassen.

Er hatte beabsichtigt, dem Rennen beizuwohnen. Dazu war ihm die Lust vergangen. Es trieb ihn nach Haus — er fühlte einen Widerwillen gegen alle die Menschen, mit denen er heute zu thun gehabt. Eine jener düsteren weltchmerzlichen Stimmungen, die den fräftigen, lebenslustigen jungen Mann hin und wieder überfielen, breitete ihre dunklen Schwingen über seine Seele.

Da er niemals Zeit gefunden, alte oder moderne Philosophie zu studiren, wußte er seinen Empfindungen in solchen Stunden keinen Namen zu geben. Aber er litt darum um so heftiger unter der ihn dann plötzlich ergreifenden Erkenntniß, daß die Welt und die Menschen, die sich darauf bewegen, nur von zweifelhaftem Werthe seien und vielleicht sogar er selbst, Paul Rüber, der im Allgemeinen mit sich selbst recht zufrieden war, weder plangemäß handle noch denke, sondern als Werkzeug einer unbefannten Macht blind und zufällig hin und her geschleudert werde. (F. f.)

**Vocales und Kreisnachrichten.**

Merseburg, den 13. October 1890.

§ Bestätigung. Aus Trier wird der „Magdeb. Btg.“ telegraphirt: Von maßgebender Seite erfolgte hier die Bestätigung, daß der bisherige hiesige Regierungspräsident von Pommer-Esche Oberpräsident von Sachsen wird.

§ Provinzialsynode. In der am Sonnabend abgehaltenen ersten Sitzung der Provinzialsynode wurden in den weiteren Wablasten zu Vorstand-Beisitzern gewählt, und zwar theils durch Jufur, theils durch Zettelwahl die Herren Superintendent Grahe-Gröningen, Consistorialrath D. Renner-Wernigerode, Superintendent Pfeiffer-Gracau, Geh. Reg.-Rath Oberbürgermeister Böttcher-Magdeburg und Ober-Staats-Anwalt Hecker-Naumburg; zu Stellvertreter der Genannten wurden durch Jufur gewählt die Herren Superintendent Holzhuener-Weferlingen, Pfarrer Dr. Eifelen-Altenweddingen, Superintendent Fahr-Artern, Graf vom Hagen-Wöckern, Landrath von Richter-Weißenfels und Freiherr von Ende-Altegnitz. — Auf Vorschlag des Herrn General-Superintendent D. Schulke sandte die Synode dann folgendes Huldigungstelegramm an Se. Majestät den Kaiser:

„Eurer Majestät, dem erlauchten Schirmherren unserer evangelischen Kirche, bringt die soeben eröffnete Provinzialsynode der Provinz Sachsen ihre unterthänigste Huldigung dar und knüpft daran die Versicherung, an der Erfüllung der großen Aufgaben, die der Kirche des Evangeliums in unserer Zeit gestellt sind und unter Gottes Segen unablässig von ihr verfolgt werden, thätig mitzuwirken zu wollen.“

Das Präsidium der Provinzialsynode der Provinz Sachsen.

Es erfolgte dann die Bildung einer Reihe von Commissionen, denen die eingegangenen Vorlagen u. s. w. zur Berathung überwiesen wurden, worauf gegen 3 Uhr Nachm. die Verhandlungen auf Montag Vorm. 11 Uhr vertagt wurden.

Am Sonntag Vormittag fand um halb 10 Uhr in der Domkirche der von Anbängern sehr zahlreich besuchte Eröffnungsgottesdienst der Provinzialsynode statt, wobei Superintendent Faber aus Magdeburg die Predigt hielt.

Heute früh 11 Uhr wurde die 2. Sitzung der Synode durch den gemeinsamen Gesang „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend“ und ein von Herrn Pfarrer Schollmeyer-Dingelstedt im Anschluß an die Verlesung des 85. Psalmes gesprochenes Gebet eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhielt dann zunächst Herr Gen.-Superintendent D. Schulke das Wort; derselbe gedachte in herzlichen Worten des Abscheidens des am die Provinzialsynode hochverdienenden Gen.-Superintendenten D. Schulke aus der Synode, deren Mitglieder sich zu Ehren des Gefeierten von den Plätzen erheben. Darauf nahm die Synode folgende auf einstimmligen Vorschlag der von ihr eingesetzten Commission für innere Mission vom Herrn Grafen Hohenthala-Döhlau eingebrachte Resolution ohne Widerspruch an:

Die Provinzialsynode Sachsen erachtet es im Hinblick auf den gleichzeitig in Halle versammelten allgemeinen socialdemokratischen Parteitag — ohne einer späteren gründlichen Behandlung einschlägiger Fragen vorzugreifen — für ihre unabweisliche Pflicht, sich zu nachfolgendem Zeugniß zu vereinigen:

Das Evangelium von Christo ist der Boden, auf dem allein das Lebensglück des Einzelnen wie das Wohl des gesammten Volkes erwächst.

ein Volk, welches diesen Festengrund aller göttlichen und menschlichen Ordnung verläßt und unsern Herrn Jesum

Christum verleugnet, wird ersten Gefahren und Heim- fahrungen nicht entgehen;

eine solche Gefahr erblicken wir in dem Unmuthigen der Socialdemokratie, aber das es dahin gekommen ist, daran tragen alle Stände und Schichten unseres Volkes eine schwere Mitschuld. Die bemühtige Erkenntnis dieser Schuld und die äußerliche Umkehr zum Evangelium ist der erste Schritt zur Heilung unserer Schäden.

Zugleich dankten wir dem Kaiser für sein mann- haftes christliches Bekenntnis und bitten Gott, daß er ihm Kraft und Weisheit gebe zu seinem Friedenswe- sen. Unserem Kaiser durch Wort und That in diesem Werte treu zur Seite zu stehen, ist unser feher Wille.

Es folgte dann die Verlesung und Beschluß- fassung über eine Reihe von Vorlagen, für welche in der ersten Sitzung die einmalige Schluß- beratung festgesetzt war. Dabei wurden beson- ders Gesuche verschiedener wohlthätiger Anstalten um Weiterbewilligung von Coll-ten behandelt, welche u. a. dem Reinsteiner Anstalten, der Dia- konissen-Anstalt, dem Rettungshaus Borgwardt in Stendal, dem Eckartsbau in Eckartsberga, dem Gustav-Adolf-Verein in der bisherigen Weise auf 3 Jahre zugestanden wurden; einige ähnliche Gesuche werden in einer der nächsten Sitzungen zur Erledigung kommen.

§ Ueber das Ergebnis der dies- jährigen Ernte im Reg.-Bez. Merseburg berichtet der „Reichsanzeiger“ wie folgt: Die diesjährige Getreidernte, obschon durch un- günstige Witterungsverhältnisse erschwert und verzögert, ist überwiegend gut ausgefallen und darf als eine gute Mittelrente bezeichnet werden. Sämtliche Getreidearten haben strohreiche Er- träge geliefert; während der Ertrags des Roggens theilweise aber ein mangelhafter ist, befriedigen Weizen und Hafer allgemein durch einen selten reichen Körnerertrag. Die Beschaffenheit der Gerste hat durch das ungenügende Erntewetter gelitten. Futter ist ausreichend vorhanden. Die Grummeternte war fast überall eine gute. Weniger günstig ist das Ergebnis der Kartoffelernte; vielfach und nament- lich in den Niederungen wird über Fäulnis ge- klagt. Die Futterrüben stehen meist gut. Zuckerrüben versprechen eine Mittelrente, doch wird der Zuckergehalt derselben voraussichtlich ein geringerer sein, als in früheren Jahren. Die Obsterte ist eine dürftige. Aepfel sind nur in geringerer Zahl vorhanden. Die Weinstöcke sind gut befangen.

§ Kaiser-Halle. Am Sonntag nahmen die Theateraufführungen der Direction Müßmann ihren Anfang mit Aufführung des Lustspiels „Maria Theresia und ihr Hof“. Die Vorstel- lung war gut vorbereitet und wurden wir in derselben mit mehreren vorzüglichen schauspiel- reichen Kräften besetzt, namentlich war die Darstellerin der Kaiserin Theresia im Stande, ihrer Rolle nach jeder Richtung hin gerecht zu werden. Soviel zur heute. Bei Besprechung der weiteren Vorstellungen haben wir vielleicht Gelegenheit, uns über diese erste Aufführung noch mit ein paar Worten zu äußern.

§ Preussischer Beamtenverein. Nach einer von der Gothaer Anstalt angefertigten Uebersicht über die 1889er Geschäftsergebnisse der 35 deutschen Lebensversicherungsanstalten stand der Preussische Beamtenverein zu Hannover, als zweitjüngste Anstalt, Ende 1889 dem Ver- sicherungsumfange nach an der 18. Stelle; er hat sonach in 13 1/2 Jahren 16 ältere Anstalten überflügelt. Sein Jahres-Reinzuwachs von beinahe 6 Millionen M. nahm wiederum sogar die 7. Stelle ein. An aufgegebenen Versicherungen hatte der Verein den niedrigsten, an Verwaltungskosten — wie seit einer Reihe von Jahren — den weitaus niedrigsten Prozentsatz. Sein Jahres-Reingewinn von 494 339 M. zählte trotz sehr niedriger Prämien zu den höchsten Prozentsätzen. — Die Prämie eines mit 30 Jahren Beitretenden be- trägt z. B. für 1000 M. Versicherung jährlich 21 M. 30 Pf. Diefelbe ermäßigt sich aber vom zweiten Jahre ab mehr und mehr durch Anrechnung der Dividende, welche sich im laufenden Jahre für eine solche Anfangs 1877 ab- geschlossene Versicherung auf 8 M. 9 Pf. stellte, so daß dafür 1890 nur noch 12 M. 33 Pf. zu zahlen waren. — Stand am 1. September d. J.: 25 877 Lebens-, Kapital-, (Spar-), Sterbekassen- und Rentenversicherungen über 73 909 460 Mf. Capital und 110 650 Mf. Rente.

§ Im Publikum ist vielfach die An- sicht verbreitet, daß für die an die Post- behörden gerichteten Schreiben Porto

nicht zu zahlen sei. Dem Oberpostdirector und den Postanstalten gehen daher häufig aus den Kreisen des Publikums Schreiben und Eingaben zu, welche unfrankirt in die Briefkasten gelegt worden sind, für welche die Absender dann nachträglich das höhere Porto für unfrankirte Briefe zu zahlen haben. Es wird daher im allgemeinen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß auch für alle an die Postbehörde gerichteten Sendungen, welche in die Postbriefkasten gelegt werden, das volle Porto zu entrichten ist. Wer diese Ausgaben ersparen will, muß die betreffenden Sendungen im Bureau der Ober-Postdirection oder im Amtszimmer der Postanstalt abgeben.

### Bermischte Nachrichten.

\* (Auf der Stätte des bekannten großen Brandunglücks) in Berlin, Fried- richstraße 134, wurde am Sonnabend der Besuch des Kaisers erwartet. Nach einer polizeilichen Meldung war es nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser, welcher nach Hubertusstod zur Hofjagd fahren wollte, bei der Fahrt nach dem Stettiner Bahnhof die Brandstätte in Augenschein nehmen werde. Als mutmaßliche Besuchszeit war 1/2 1 Uhr angenommen. In Folge dessen waren zum Empfange des Monarchen in aller Eile Vor- bereitungen getroffen. Der Hof, auf welchem s. Z. die angebrannten Holztheile zerklüftet worden, war gesäubert, so weit dies ohne Be- rührung des eigentlichen Brandheerds möglich war. Der Hausbesitzer Herr Fuchs und sein ältester Sohn hielten sich zur Begrüßung im Flur auf, auf dem Balkon der Fuchsschen Wohnung, sowie im Hof hatten die bei der Reparatur beschäftigten Arbeiter Aufstellung ge- nommen. Im offenen zweispännigen Wagen kam der Kaiser mit seiner Gemahlin ange- fahren. Der Monarch gab aber keinen Befehl zum Halten, sondern fuhr ohne jeden Verzug und ohne einen Blick auf das Haus selbst zu werfen, nach dem Bahnhof.

\* (Graf Kleist von Loß.) gegen welchen jetzt der Berliner Staatsanwalt die Anklage wegen Körperverletzung erhoben hat, ist mittels Rabinetsordre vom 4. August d. J. mit schlichtem Abschied aus dem Officierstande entlassen.

\* (Am 1. October) erhielt der Reichs- kanzler von Caprivi folgendes Telegramm: Kaiton, der Kommissar der Heilsarmee für Deutschland, gratulirt im Namen seiner Kameraden Sr. Excellenz zu diesem glorreichen Tage, er dankt Gott für die edle, energische und erfol- gereiche Regierung. Wir versprechen, mitzuhelfen und Alles zu thun, um aus den Deutschen ein glückliches, zufriedenes, ihrem Gott und Vater- lande dienendes Volk zu machen. Hamburg, Schweinemarkt 19. Das muß dem Herrn Reichskanzler ja eine mächtige Freude herricht haben.

\* (Eine fürchterliche Explosion) ist am Freitag Nachmittag in dem französischen Orte Seignolles vorgekommen. Ein junges Dienstmädchen wollte aus dem Keller eines Bäderhauses mit Licht Petroleum holen. Das Petroleum gerieth in Brand, der von den Bäder- gesellen mit Sand gedämpft wurde. Die Feuer- wehr, welche den Brand völlig gelöscht glaubte, erschien später zur Reinigung des Kellers. Als sie diesen mit Licht betrat, erfolgte sofort eine schreckliche Explosion. Alle Passanten auf der Straße wurden zu Boden geworfen, die an- liegenden Häuser erschütterte, Fensterscheiben und Möbel zertrümmert. 27 im Keller befindliche Personen wurden schwer verbrannt. Sie wurden später mit verfohlten Kleibern und verbranntem Haar gefunden, einige erblinden, andere äußer- lich völlig verbrannt, aber noch lebend. Bald nach Entfernung der Opfer erfolgte eine zweite Explosion, die aber keinen Schaden anrichtete.

\* (Pulverexplosion.) In der Feuer- werkschule zu Bourges (Frankreich) hat eine große Pulverexplosion stattgefunden. 10 Per- sonen sind todt, 40 verbrannt.

\* (Von Wilddieben erschossen) wurde vor einigen Tagen ein Potsdamer Gardejäger, welcher mit vier Kameraden nach Gäßrow in Mecklenburg zum Fortschuß abkommandirt war. Die dortigen Wälder sind von Wilddieben so stark heimgesucht, daß Förster und Soldaten wiederholt Raizen veranstaltet hatten. Auf einem solchen Streifzuge wurde der Gardejäger,

welcher allein vorausgegangen war, mitten im Walde todt aufgefunden. Von den Thätern fehlt jede Spur.

\* (Ein bedauerlicher Unglücksfall) hat sich in der Friesenstraße in Berlin ereignet. Dort wohnt im Hinterhause ein Arbeiter Willau mit seiner Frau und seinem siebenjährigen Kinde. Am Sonnabend wurde die Frau in Abwesenheit ihres Mannes von einem heftigen Bluthurz be- fallen, worüber das Kind in große Angst gerieth und zum Fenster hinaus um Hilfe rief. Da- bei verlor es das Gleichgewicht und stürzte auf den Hof hinab, wo es leblos aufgehoben wurde. Nachbarn wollten die kleine Leiche in die elter- liche Wohnung bringen, fanden aber die Thür verschlossen. Als diese erbrochen war, sah man die Frau in ihrem Blute auf der Erde liegen. Ärzte wurden sofort geholt, allein da half nichts mehr, im Schreck über das Unglück des Kindes war die durch den Bluthurz schwer geschwächte Frau vom Schlage gerührt und sofort todt.

\* (Das Messer.) Berliner Zeitungen er- zählen folgenden traurigen Vorfalle. In einer der letzten Nächte brachte der Maler Karl Wächter, aus einer Gesellschaft kommend, seine Braut nach Hause. In der Gegend des Laufstegs Plages bemerkte W. drei verdächtige Gestalten, und nichts Gutes ahnend, eilte er beschleunigten Schrittes der anderen Seite des Trottoirs zu. Die drei Burschen liefen aber ebenso rasch hinter- drein und machten so laute unflätige Bemerkungen über das junge Mädchen, daß W. sich empört umwanbte und in erregten Worten der- artige Ausfälle sich verbat. Das gewöhnliche Spiel begann. Die „Herren“ waren plötzlich die Beleidigten, die unschuldig Insultierten. Noch ein kurzer Wortwechsel, ein Aufrei und blutend lag W. am Boden, während die Messerhelden mit lautem Gejohle das Weite suchten. Ihrem Opfer hatten sie einen Stich in den Unterleib ver- setzt, daß die Eingeweide herausquollen, welche der Getroffene mit den Händen festhielt. In diesem Zustande ward der Unglückliche von seiner Braut und einigen herbeigeeilten Passanten nach der nahen Sanitätswache am Öhrlicher Bahnhof gebracht, woselbst seine Verwundung als eine so schwere erkannt wurde, daß seine Ueberführung nach dem Krankenhaus Bethanien angeordnet werden mußte.

### Civilstands-Register.

Vom 6. bis 12. October 1890.

Eheschließungen: Der Zimmermann Karl Franz Jenich mit Auguste Wilhelmine Doffe, Schmalestr. 17; der Lehrer Ernst Oswald Theile mit Julie Hedwig Weber, in Besenau; der Zahnarzt Johann Heinrich Kraugott Fiebigung mit der verm. Fehsenhauer Neufmann, Ge- riethe Pauline geb. Fleming, in Nösau; der former Wilhelm Friedrich Schauer mit Friederike Marie Bene, weiße Mauer 1b; der Dreher Karl Gustav Josef Barth mit Martha Olga Schirm, gr. Ritterstr. 2b; der Polizei- Sergeant Paul Otto Franz Dietrich mit Hedwig Louise Clara Gentel in Nörsleben; der Handarb. Wilhelm Karl August Kunth mit Wilhelmine Therese List, Schmalestr. 4.

Geboren: ein unehel. S.; dem Schmied F. Baum- garten ein S., Schmalestr. 7; dem Schneidermeister R. Naumann ein S., Markt 8; dem Handarbeiter A. Heine ein L., Sitzbürg 13; ein unehel. S.; dem Buchhalter und Reifenden O. Höfner eine L., Weißensfeld 7; dem Polizei-Commissar R. Beder ein S., Elisabeth- straße 6d; dem Sergeant C. Stannid ein S., Neumarkt 50; dem Kupferschmied G. Langbein eine L., Friedrichstr. 7; dem Handarb. A. Friedrich ein S., Neumarkt 58.

Gestorben: Der Arbeiter Hermann Köpfer, 44 J. 4 M., Abt. Krankenhaus, der Holzgerbermeister Friedrich Albert Köpfer, 56 J. 1 M., Neumarkt 11; des Schneidernstr. J. O. Müller Ehefrau Friederike geb. Enkel, 68 J. 11 M., Oberbürgstr. 1; des Handarb. W. Gerich S. Gustav Paul, 9 M., Hirtenstr. 2; des Handarb. A. Müller Ehe- frau Emilie geb. Wolf, 36 J. 8 M., Neumarkt 56; des Handarb. E. Runge Ehefrau Friederike geb. Poppel, 66 J. 7 M., Seitenbeutel 6; des Fabrikarb. S. Große L. Auguste, 15 J. 8 M., Halleische Str. 16; des Zimmer- manns F. Weniger S. Hermann Willy, 6 M., Unteraltan- burg 20.

### Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte in Hamburg. (Wadbrud verboten.) 14. October. Veränderlich, Stürzregen, kühl, starker Wind.

### Industrie, Handel und Verkehr.

— Erzberger Albrechtbahn-Gold-Priori- täten Em. 11. Die nächste Ziehung findet am 1. Novem- ber Mitt. gegen den Courseruß von ca. 10 pCt. bei der Ziehung ist ermittelt da Bankhaus Carl Reu- burger, Berlin Französischer Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 9 Pf. pro 100 M. art.